

Wil festigt sich als Zentrum

WIL Sommerserie zur Legislaturplanung 2013-2016 des Stadtrats – Teil 3:

Das Handlungsfeld 3 der Legislaturplanung 2013-2016 des Stadtrats Wil lautet wie folgt: «Wil festigt sich als drittgrösste Stadt im Kanton St.Gallen und als wichtiges Zentrum auf der Achse St.Gallen-Winterthur. Auf diesem tragfähigen Fundament entwickelt Wil seine Zukunft.»

Nach St.Gallen und Rapperswil-Jona ist Wil mit rund 22'500 Einwohnenden die drittgrösste Stadt im ganzen Kanton; die Gemeindevereinigung mit Bronschhofen auf den 1. Januar 2013 hat diese Position noch gefestigt. Wil ist dabei auch Zentrum einer kantonsübergreifenden Region, in der insgesamt rund 110'000 Menschen wohnen, arbeiten, lernen und ihre Freizeit verbringen.

Zentrum der zweitgrössten Ostschweizer Agglomeration

Diese Region, die sich über die Grenze zwischen den Kantonen St.Gallen und Thurgau erstreckt, gilt als zweitgrösste Agglomeration der Ostschweiz. Die Stadt Wil grenzt in dieser Region an insgesamt elf Gemeinden – Zuzwil, Uzwil und Jonswil im Kanton St.Gallen sowie Rickenbach, Wilen, Sirnach, Münchwilen, Bettwiesen, Tobel-Tägerschen, Braunau und Wuppenau im Kanton Thurgau. «Wil versteht sich als Zentrum der Region. Dabei ist die Stadt aber keine Insel, im Gegenteil: Wil ist auf die Region angewiesen, ebenso wie die Region auch auf ein starkes Zentrum angewiesen ist», hält Stadtpräsidentin Susanne Hartmann fest. «Aus diesem Grund engagiert sich die Stadt Wil in der Regio Wil.»

Diese Ausrichtung hat auch Eingang in die stadträtlichen Legislaturziele 2013-2016 gefunden: Die Stadt Wil unterstützt die Umsetzung des Agglomerationsprogramms der Regio Wil mit der planerischen Vorbereitung oder Umsetzung von Massnahmen der Zentrumsentlastung Wil (ZEW), die in ihren Zuständigkeitsbereich fal-



Bild: Walter Sutter

Die Umgestaltung des Bahnhofplatzes in Wil geniesst hohe Priorität.

len, insbesondere auch im Verkehrsbereich.

Hohe Priorität für Umgestaltung des Bahnhofplatzes

Dabei ist dem Stadtrat sehr wohl bewusst, dass er die Verkehrsproblematik nicht vollständig lösen, sondern diese lediglich vermindern kann, wie Stadtpräsidentin Susanne Hartmann erklärt: «Die Wiler Behörden setzen sich im Rahmen des Agglomerationsprogramms für die Zentrumsentlastung, den rollenden Langsamverkehr und das flankierende Verkehrsmanagement ein. MIV und ÖV sollen sich sinnvoll ergänzen.» Ein Projekt, das angegangen werden soll, ist die Umgestaltung des Bahnhofplatzes: «Der Stadtrat räumt diesem Anliegen eine hohe Priorität ein. Die Besuchenden sollen in Wil bereits am Bahnhof willkommen geheissen werden und sich wohl fühlen.»

Wertschätzender Dialog

Die Regio Wil und die Nachbargemeinden sind nicht die einzigen Bezugspunkte für die Stadt Wil: «Der Stadtrat steht in Kontakt mit unterschiedlichsten Partnern – auf kantonaler wie auch auf regionaler Ebene – und bemüht sich um ei-

nen regen Informationsaustausch mit diesen», so Susanne Hartmann. «Dabei strebt der Stadtrat einen wertschätzenden Dialog an, der mit den wichtigsten Partnern auch institutionalisiert und strukturiert wird.»

In den Legislaturzielen ist vorgesehen, alle aktuellen Kontakte gegen innen und aussen systematisch zu erfassen. Ausgehend von diesem Ist-Zustand soll ein allfälliger Bedarf für weitere Beziehungen und Kontakte ermittelt werden, um auf dieser Basis Vernetzung und Informationsaustausch zu optimieren.

Blick auf Bezugsgruppen innerhalb der Stadt

Neben dem Blick nach aussen auf umliegende Gemeinden oder externe Partner legt der Stadtrat Wil auch Wert auf den Blick gegen innen. Solche «innere» Bezugspunkte oder Partner sind beispielsweise die Versorgungsbetriebe auf dem Gebiet der Stadt Wil, welche neben den Technischen Betrieben Wil (TBW) tätig sind. «Im Verlauf der Legislatur 2013-2016 soll eine engere Zusammenarbeit der TBW mit den übrigen Versorgungsbetrieben auf dem Stadtgebiet von Wil umgesetzt werden. Er-

klärtes Ziel des Stadtrats ist es, dass auf dem gesamten Stadtgebiet mindestens das gleiche Preis-/Leistungsverhältnis realisiert wird.»

Auch die Stimmbürgerinnen und -bürger sind eine wichtige Bezugsgruppe: «Der Stadtrat möchte den Einfluss der Bevölkerung am Gemeindeleben stärken und dafür unter anderem eine neue, zeitgemässe Gemeindeordnung in einem partizipativen Verfahren erlassen. Wir sind überzeugt, dass die Gemeindeordnung von der Bevölkerung auch gelebt und akzeptiert wird, wenn sie in einem Verfahren erlassen wird, das die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitwirkung erlaubt.»

Ein weiteres Legislaturziel sieht sodann vor, dass das ausserschulische familienergänzende Betreuungsangebot auf das ganze Stadtgebiet ausgebaut und etabliert wird. Gemäss stadträtlicher Legislaturplanung soll dieses Angebot einen weiterhin über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Pioniercharakter aufweisen – so, wie dies schon bei der Einführung des Angebotes 2007 der Fall war. «Damit möchten wir erreichen, dass in Wil unterschiedlichste Familienformen mit verschiedenen Aufteilungen der Erwerbstätigkeit der Eltern gelebt werden können», legt Susanne Hartmann dar.

sk/jes

Massnahmen

Die Massnahmen zu den Handlungsfeldern werden im Laufe des August im Rahmen eines internen Kaderanlasses vorgestellt und so in der Verwaltung verankert. Anschliessend werden die detaillierten Massnahmenlisten auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, indem sie im Internet auf der Seite der Stadt Wil aufgeschaltet werden. Sie werden zu gegebener Zeit hierüber wieder informiert.

sk